München. In einer gestern Abend stattgehabten Böttcher-Versammlung wurde mit 400 gegen 24 Stimmen beschlossen, heute in den Streik einzutreten; nur ein Theil der Böttcher arbeitet heute weiter.

Wien. Krakauer polnische Blätter melden, bei einer polizeilichen Revision in Petersburg, Moskau und Nishnij-Nowgorod seien große Mengen Sprengstoff gefunden und etwa 200 Personen verhaftet worden. Es seien deshalb in Moskau für die Kaiserkrönung umfassende Maßregeln getroffen worden.

Pest. Abgeordnetenhaus. Zur Berathung standen die Petitionen, betreffend die Ausgleichsverhandlung mit Oesterreich. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, auch die Regierung sei der Ansicht, daß, falls die Verhandlungen zu keinem Ergebnisse führen sollten, ein selbstständiges Zollgebiet errichtet werden solle. Der Regierung sei aber überhaupt an dem Zustandekommen der Ausgleichsverhandlungen sowohl im Interesse Oesterreichs als auch Ungarns gelegen. Der bisherige Gang der Verhandlungen habe nicht davon überzeugt, daß man zur Trennung des Zollgebiets schon jetzt Anstalten treffen müsse, im Gegentheil, er habe die Ueberzeugung gehabt, daß auch auf der Grundlage eines gemeinsamen Zollgebietes Ungarns Interessen geschützt werden.

Paris. Offiziös wird mitgetheilt: Aus den verschiedenen Berathungen, die Präsident Faure heute Vormittag gehabt, gewinnt man den Eindruck, daß die Bildung eines Koncentrations-Ministerium die am geeignetst scheinende Lösung der Krise sei. Der Gedanke, daß Bourgeois jetzt abermals an die Spitze des Kabinets treten würde, scheint endgiltig fallen gelassen zu sein.

Paris. Der Senat genehmigte nach kurzer Berathung einstimmig die Madagaskar-Kredite. Senator Angles brachte einen Antrag betr. Revision der Verfassung ein und verlangte die Dringlichkeit, die mit 214 gegen 33 Stimmen abgelehnt wurde. Nächste Sitzung Dienstag.

London. „Reuter's Bureau" wird aus Buluwayo vom 22. d. M. gemeldet: Eine Abtheilung von 300 Mann verließ heute Vormittag Buluwayo und griff die Matabele 4 Meilen nördlich von Buluwayo in der Nähe des Flusses Umbza an. Es entspann sich ein heftiges Gefecht. Die englische Streitmacht wurde einige Male hart bedrängt, behielt aber, nachdem sie einen heftigen Flankenangriff abgeschlagen hatte, Oberhand und trieb den Feind zurück, als Befehl gegeben wurde, sich nach Buluwayo zurückzuziehen.

Die heutige Berliner Börse verkehrte im Ganzen in schwacher Haltung. Von den auswärtigen Plätzen lagen zumeist ungünstige Tendenzberichte vor. Die politische Situation wurde vielfach und zwar in abschwächendem Sinne erörtert, die französische Ministerkrisis, sowie die Vorgänge in Transvaal und die Lage der Italiener in Abessinien wirkten auf die Tendenz abschwächend ein, dazu gesellte sich eine Versteifung des Geldstandes. Der Markt war heute mit der Erledigung des Ultimogeschäftes in größem Umfange bereits beschäftigt, sodaß für anderweitige Geschäftsthätigkeit wenig Raum verblieb. Im weiteren Verlauf blieb die Haltung schwach. Der Bankaktienmarkt lag auch heute sehr still, Kreditaktien, Kommanditantheile und Deutsche Bank behauptet, Dresdner und Darmstädter Bank etwas niedriger. Am Eisenbahnaktienmarkte waren heimische Werthe durchweg niedriger, namentlich Ostpreußen und Marienburger, von fremden Werthen waren Schweizerbahnen besser beachtet und etwas höher. Warschau-Wiener gingen auch heute weiter zurück. Montanaktien hatten sehr wenig Umsätze, die Kurse von Hüttenwerthen setzten niedriger ein und gaben später noch mehr nach, dagegen zogen Kohlenwerthe bei schwachem Beginn kräftig an, es scheint, als ob sich für den Ultimo größerer Deckungsbegehr herausstellt. Von Renten blieben Italiener angeboten, Mexikaner leicht nachgebend, Russen behauptet, 3-prozentige Reichsanleihe 10 Pfg. niedriger. Der Schluß der Börse war ruhig mit leicht nachgebenden Kursen. Ultimogeld 2⅝ Prozent. Privatdiskont 2⅝ Prozent. — Die heutige Getreidebörse behauptete die feste Tendenz, die bereits den gestrigen Verkehr ausgezeichnet hatte. Weizen und Roggen ca. ½ Mark höher. Hafer in effektiver Waare begehrt und Spiritus sehr still, aber behauptet. Wetter: Schön. Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 304⅞, Diskonto 208⅞, Dresdner Bank 159.20, Staatsbahn —, Lombarden 86⅞, Laura 154.00, Ungar. Gold 103.60, Portugiesen —.—, Italiener —, Reichsanleihe —. Ziemlich fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 101.55, Italiener [illegible], Spanier [illegible], Portugiesen 26.75, Türken 20.65, Türkenloose 113.90, Ottomanbank 568.00, Staatsbahn 737.00, Lombarden —.—. Fest.

[illegible]. Produkten (Schluß.) Weizen per April 16.25, per September-Dezember 16.40 ruhig. Spiritus per April 31.25, per Septbr.-Dezbr. 32.25 ruhig. Rüböl per April 54.50, per Septbr.-Dezbr. 52.00. Schwach.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 134, per November 136. Roggen per Mai 100, per Juli 100, per Oktober 103.

London. Produktenbericht. Getreidemarkt ruhig aber fest. Weizen sehr zurückhaltend. Gerste [illegible], für nahe Ankunfte eher theurer. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Von Haltestelle Strehlen trat gestern Vormittag 8 Uhr 55 Min. Se. Majestät der Kaiser seine Abreise mit dem Ziele Wartburg an. Der kaiserliche Sondertrain lief unter Leitung des Herrn Transportdirektor Bahmann kurz vor der Abfahrt in Strehlen ein, woselbst zur Verabschiedung Se. Excellenz Oberhofmarschall Graf Vitzthum, die Herren Polizeipräsident Le Maistre, Oberhofmeister v. Malortie, Polizeiräthe Hohlfeld und Becker mit mehreren Polizeibeamten erschienen waren. Im Hinblick auf das ungünstige Wetter war das Publikum nur in geringer Zahl zugegen. Kaiser Wilhelm fuhr an der Seite des Königs Albert bis zur Wartehalle und verabschiedete sich hier auf das Herzlichste. Den vorgestrigen Nachmittag nach der Parade hatte der Kaiser bis zum Beginn der Tafel mit der Königl. Familie in den Gartenanlagen promenirend verbracht.

— Gestern Vormittag halb 11 Uhr kam Se. Majestät der König in das Königl. Residenzschloß und nahm eine größere Anzahl militärischer Meldungen, sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofstaaten entgegen. Nachmittags kehrte Se. Majestät nach Strehlen zurück.

— Das Hoflager Sr. Hoheit des Prinzen Georg wird am Dienstag von Dresden nach der Prinzlichen Villa in Hosterwitz verlegt.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg beehrten gestern das Geschäft des Herrn Olivier, Pragerstraße 5, mit ihrem Besuche und bewirkten daselbst mehrere Einkäufe.

— Se. Kais. Königl. Hoheit Erzherzog Otto von Oesterreich hat sich gestern früh 1 Uhr 25 Minuten nach Wien zurückbegeben.

— Se. Exc. der Königl. Gesandte in Berlin, Wirkl. Geh. Rath Graf Hohenthal-Bergen nahm aus Anlaß der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs im Kaiser Wilhelm-Hotel hier Wohnung. Ebendaselbst stiegen ab: Ihre Durchlaucht die Prinzessin zu Hohenlohe-Ingelfingen nebst den Prinzessinnen Anna und Ada und Ihre Erlaucht die Gräfin Giech.

— Dem in den Kreisen der Kunst- und Alterthumsliebhaber besonders bekannten Freiherrn Erich v. Hausen, Platzmajor der Festung Königstein, hat Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich vor einiger Zeit ihre Porträt-Medaille durch den Oberhofmeister Grafen v. Seckendorff übermitteln lassen.

— An derselben Stätte, wo Tags zuvor Professoren und Studirende der Königl. Technischen Hochschule zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs vereint gewesen waren, in der Aula, umstand gestern Vormittag in Trauer eine zahlreiche, hochansehnliche Versammlung den Sarg, der die Hülle des Rektors der Anstalt, des Geheimen Hofraths Professor Freiherrn von Oer barg. Nur einen Theil der Leidtragenden vermochte die geräumige, schwarz drapirte, matterleuchtete Aula aufzunehmen. Der palmen- und blumenüberschüttete Sarg, vor dem zwei Vertreter des Korps Marcomannia und je einer der Korps Thuringia und Teutonia in vollem Wichs paradirten, war um 10 Uhr durch die Beerdigungsgesellschaft „Pietät" mit sechsspännigem Galaleichenwagen aus dem Carolahause überführt worden. Aus allen Berufsklassen waren von nah und fern Theilnehmer an der ernsten Gedächtnißstunde erschienen, voran Ihre Excellenzen Staatsminister Dr. v. Seydewitz, Stadtkommandant Generallieutnant v. Zeschau, ferner die Herren Geh. Räthe Wentel, Dr. Wäntig, Oberbürgermeister Beutler in Begleitung der Stadträthe Fischer, Holstein und Stadtbaurath Klette, Generaldirektor der Staatsbahnen Hoffmann, Geh. Hofrath Ackermann, Geh. Finanzrath v. Kirchbach, Geh. Finanzrath Schulze, Oberfinanzräthe Donath, Bergmann, Finanzräthe Dr. Schelcher, Ellerich, Poppe, Hartenstein, der Rektor der Annenrealschule Professor Dr. Oertel, der Direktor des Historischen Museums und der Gewehrgalerie v. Ehrenthal, Bauinspektor Lukas. Vollzählig war das Professorenkollegium der Technischen Hochschule mit dem Prorektor Professor Dr. Krause an der Spitze erschienen. Ihnen schlossen sich mitten unter den Studirenden zahlreiche Offiziere an. Der Sächsische Ingenieur- und Architektenverein war durch die Herren Oberbaurath Waldow, Bauräthe Prof. Dr. Ulbricht, Rachel, Grimm sowie Straßen- und Wasserbauinspektor Grosch vertreten. Den Zweigverein Dresden vertrat Herr Oberingenieur Dr. Fritsche. Von auswärtigen Theilnehmern gewahrte man die Herren Prof. Dr. Bater für die Forstakademie zu Tharandt, Betriebsdirektor Andrae-Zwickau, Bauinspektor May, Stadtrath Hüneck-Riesa, Baurath Rother, Betriebsdirektor Homilius-Leipzig, Baurath Göbel-Meißen u. A. m. Die Betriebsoberinspektionen Leipzig I und Dresden-A. waren in besonderen Abordnungen korporativ erschienen. Herr Regierungsrath Prof. Dr. Weinhold wohnte der Trauerfeier in Vertretung des dienstlich behinderten Direktors der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz, Herrn Oberregierungsraths Prof. Berndt, bei, und auch die hiesige Königl. Thierärztliche Hochschule hatte eine Deputation abgeordnet. Das Korps Marcomannia, das sehr viele Alte Herren abgeordnet hatte (der Entschlafene war ein eifriges Mitglied desselben gewesen), hatte gleich den anderen Korps und schlagenden Verbindungen mit umflorten Fahnen Aufstellung genommen. Der Erato leitete die ernste Stunde unter Leitung des Königl. Musikdirektors Jüngst mit dem Gesange „Nach einer Prüfung kurzer Tage" weihevoll ein, begleitet von der in Civil aufgetretenen Kapelle des 1. Grenadier-Regiments Nr. 100 (Direktor Hermann). Sodann spendete Herr Hofkaplan Halm den Trost der Kirche in tiefempfundenen Worten auf Grund des Bibelwortes: „Es stehet nicht in des Menschen Gewalt, dem Geist zu wehren, und er hat keine Macht am Tage des Todes", einleitend zeigend, wie die größte ärztliche Kunst, die Mittel der Wissenschaft und die innigsten Gebete der Familienangehörigen, Freunde und Verehrer das Hinscheiden des hochverdienten Entschlafenen nicht aufzuhalten vermochten. Trauernd stehe die Königliche Staatsregierung, das Professorenkollegium und die akademische Jugend an dem Sarge des Mannes, der allezeit auch das Muster eines Ehemannes und Familienvaters gewesen sei. Herr Staatsminister Dr. v. Seydewitz ehrte mit bewegter Stimme das Andenken des Heimgegangenen in folgender, sichtlichen Eindruck auf die Trauerversammlung hervorrufenden Rede:

Tief erschüttert trete ich an diesen Sarg, um dem Manne, dessen irdische Hülle er in sich schließt, einen dankbaren Scheidegruß im Namen der Regierung nachzurufen. Alexander Freiherr v. Oer, der bis vor wenig Wochen noch anscheinend in voller Frische und Gesundheit unter uns weilte, ist in der Blüthe seiner Jahre durch einen jähen Tod uns entrissen, seiner amtlichen Wirksamkeit entrückt worden, der er bis zuletzt mit jugendlicher Begeisterung und unermüdlicher Schaffensfreudigkeit sich hingab. Er hat dem Ressort des Kultusministeriums leider nur kurze Zeit angehört, aber in dieser kurzen Zeit hat das große Vertrauen sich voll bewährt, das das Kultusministerium, mit der Berufung dieses Mannes an unsere Technische Hochschule bethätigt hatte. Und dasselbe große Vertrauen ist dem Entschlafenen auch alsbald aus dem Kreise seiner neuen Berufsgenossen entgegengebracht worden. Zu besonders lebendigem Ausdruck gelangte dies, als vor wenig Monaten das Professorenkollegium der Technischen Hochschule ihn, einen der jüngsten unter den Professoren, zu seinem Rektor sich erwählte. Se. Majestät der König haben den Entschlafenen gern zu diesem Amte berufen, und wir hatten große Hoffnungen auf diesen Rektor gesetzt. Der Dahingeschiedene verband mit einem Schatze reichen, umfassenden Wissens einen einfachen und bescheidenen Sinn. Neben praktischer Tüchtigkeit in seinem Berufe war ihm ein auf alles Gute, Edle und Schöne gerichtetes ideales Streben eigen. Er wußte die ritterliche und vornehme Gesinnung, die einen Grundzug seines Charakters ausmachte, in beredte, wohlthuende, liebenswürdige Formen zu kleiden. Selbstständig in seinem Urtheil, achtete er doch auch die Meinung des Gegners und verstand es, Alles zu vermeiden, was etwa verletzend wirken konnte; er war ein Freund besonnenen Fortschreitens und ruhiger stetiger Entwickelung, eine vermittelnde Natur im guten Sinne des Wortes. Und bei aller treuen Hingabe an den eigenen engeren Beruf besaß er doch einen weiten Blick und ein tiefes Verständniß für die großen und hohen Aufgaben, die der Technischen Hochschule in ihrer Gesammtheit gestellt sind. Diese vielen hervorragenden Eigenschaften ließen ihn besonders geeignet erscheinen zur Führung des verantwortungsvollen Amtes eines Rektors unserer Technischen Hochschule. Und darum hatten wir große Hoffnungen auf diesen Rektor gesetzt. Durch Gottes unerforschlichen Rathschluß sind diese Hoffnungen vernichtet worden. Wir haben uns dem höchsten Willen zu fügen, so schwer es uns auch werden mag. Aber daneben bleibt die Thatsache bestehen: der Verlust, den die Technische Hochschule durch den frühen Heimgang dieses allverehrten Mannes erleidet, ist ein schwer zu ersetzender und die Trauer über diesen Verlust, die Trauer darüber, daß der Technischen Hochschule ihr theures Haupt entrissen wurde, ist bei ihren Gliedern und bei der vorgesetzten Behörde eine aufrichtige und wohlberechtigte. Auch Se. Majestät der König, — ich bin ermächtigt, dies hier auszusprechen — nehmen an diesem herben Verlust gnädigen, warmen Antheil. Noch einmal spreche ich dem theuren Verklärten den herzlichen Dank der Regierung aus für die werthvollen Dienste, die er dem sächsischen Staate geleistet hat. Have pia anima!

Nach der Rede des Herrn Ministers trat Herr Prorector Professor Dr. Krause an den Sarg, um ein getreues Lebensbild des Entschlafenen zu zeichnen, der der Technischen Hochschule ja nur 5 Jahre angehört, in dieser Zeit aber sich die Liebe und Achtung Aller erworben habe. Milde und tiefes Wissen athmeten die Worte, mit denen der Verstorbene die Würde eines Rektors angetreten habe und bei der Gelegenheit des ihm dargebrachten Fackelzuges sei wiederum in ergreifender Weise das warme Herz für die akademische Jugend hervorgetreten. Mit der Versicherung, das Andenken an Frhrn. v. Oer hoch und wach zu halten, jetzt und allezeit, legte Sprecher einen Lorbeerkranz nieder. Im Namen der Ingenieur-Abtheilung sprach alsdann Herr Professor Engels. Mit vollster Hingabe habe der Entschlafene diesem Kollegium angehört. Als Meister sei er in dasselbe eingetreten, um das Pfund mit Zins und Zinseszins zurückzuzahlen, das er einst als Schüler der Anstalt empfangen habe. Ein schaffensvolles, thatenreiches Dasein habe der entschlafene Kollege geführt. Dank, herzinnigster Dank sei der letzte Gruß. In sinnigen Worten feierte nunmehr Herr Oberbaurath Waldow den Entschlafenen im Auftrage des sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins, welcher in dem Verstorbenen einen bewährten Vorsitzenden mehrere Jahre besessen habe. Dank und Gruß kamen in einer herrlichen Kranzspende als äußeres Zeichen zum Ausdruck. Nachdem Herr Studiosus Mittelbach Namens der Studirenden und des Korps Marcomannia gesprochen und als letztes Zeichen einen Kranz mit den Korpsfarben niedergelegt hatte, ertönte erneuter Gesang der Eratonen: „Mag auch die Liebe weinen." — Nunmehr ward der Sarg auf den bereitstehenden Leichenwagen gehoben und ein imposanter Zug rüstete sich zum letzten Gange nach dem inneren katholischen Friedhofe, überall von zahlreichem Publikum theilnehmend verfolgt, durch die Lindenau-, Berg-, Ammon-, Ehrlich-, Stifts-, Wettiner-, Weißeritz- und Friedrichstraße. Voran marschirte der akademische Gesangverein „Erato" mit Banner. Es folgte die Grenadierkapelle, abwechselnd Chopin's und Beethoven's Trauermarsch spielend. Zwanzig und mehr Träger von Fächerpalmen und Kränzen marschirten vor dem Blumenwagen, auf dem in dichter Fülle Blumen- und Kranzspenden mit Bändern der verschiedensten Farben ruhten. Hinter dem Leichenwagen folgten Studirende mit Fahnen und eine lange Reihe von Condolenzwagen. Die zahlreichen Ordensauszeichnungen des Entschlafenen wurden auf einem besonderen Kissen getragen. Als nach 1 Uhr der Friedhof erreicht worden war, vollzog man nach katholischem Ritus unter Assistenz von drei Geistlichen die kirchliche Handlung und bald schloß sich das Grab des Mannes, den die Wissenschaft allezeit zu ihren hervorragenden Zierden zählen wird.

— Das auf der heute zur Eröffnung gelangenden Dresdner Pferde-Ausstellung gebotene Pferdematerial ist ein ganz vorzügliches. Das gilt ebenso für die Luxus-, Wagen- und Reitpferde — wie für den Arbeitsschlag. Seit vorgestern früh ist die Kommission in Thätigkeit, um unter den ausgestellten Thieren die zum Ankauf als Gewinne für die Lotterie sich Eignenden auszuwählen. Daß diese Thätigkeit bei den Unbilden der Witterung eine ganz besonders schwierige ist, bedarf kaum der Erwähnung. Die Aufschrift „Zur Verloosung angekauft", welche die Stände der ausgewählten Pferde kennzeichnet, berechtigt schon jetzt zu dem Schlusse, daß dieser aus den Herren Kammerherr von Stammer, Oberst Schlaberg, Professor Dr. Pusch und Oberroßarzt vom Garde-Reiter-Regiment Schleinitz sich zusammensetzende Ausschuß, trotz aller Schwierigkeiten mit größter Umsicht seines Amtes gewaltet hat. Der größte Theil der aus 66 Pferden, darunter 1 Viererzug, 3 Zweispänner (einschließlich eines bespannten Centewagens), 1 Einspänner, sämmtlich in kompletter Bespannung, und 55 Stück Reit- und Wagenpferden bestehenden Gewinne waren bereits gestern Nachmittag angekauft. Als besonders verdienstvolles Bestreben des Komitees um die Förderung der vaterländischen Pferdezucht muß hervorgehoben werden, daß beim Ankauf der Gewinnpferde in erster Linie das sächsische Zuchtmaterial berücksichtigt wurde und sind mehrfach für einzelne Pferde der sächsischen Zucht bis 1500 Mark als Kaufpreis bewilligt worden. Hoffentlich wird dieses den sächsischen Züchtern bewiesene Entgegenkommen des Ausschusses darauf hinwirken, daß der Pferdezucht in Sachsen immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. Im Stalle F findet man die durch den sächsischen Fohlenaufzuchtverein ausgestellten jungen Pferde; man muß erstaunt sein, welch' vorzügliches Material hier eingestellt ist. Die Fortschritte, welche die vaterländische Pferdezucht in den letzten Jahren gemacht hat, sind in die Augen springend und man wird die Verdienste des Ausstellungskomitees um diese Fortschritte um so mehr anerkennen, wenn man sich des früher durch den Fohlenaufzuchtverein ausgestellten Materials erinnert, so lange die Züchter nicht diese Unterstützung genossen. Auch dieses Jahr sind wieder durch diesen Verein eine große Anzahl Stuten von vorzüglicher Abstammung den Züchtern zu äußerst mäßigen, hinter den Einkaufspreisen wesentlich zurückbleibenden Preisen zum Ankauf angeboten. Die hierfür vorgeschriebenen Zuchtbestimmungen bestehen in der Hauptsache darin, daß die Züchter 3 Fohlen von diesen zu ermäßigten Preisen erkauften Stuten zu ziehen haben. Diese die Pferdeaufzucht äußerst vortheilhaft beeinflussende Einrichtung scheint noch verhältnißmäßig wenig bekannt zu sein. Die Pferde-Ausstellung ist zweifellos von hoher Bedeutung für die Pferdezucht in unserem Vaterlande. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß das Publikum diesem Unternehmen ein recht reges Interesse entgegenbrächte und sich auch durch etwaige schlechte Witterung vom Besuche der Ausstellung nicht abhalten ließe. Die Ställe sind so vorzüglich ventilirt und hell, daß sie auch bei schlechter Witterung den Besuchern einen ganz behaglichen Aufenthalt bieten. Auf die programmmäßigen Veranstaltungen wird die Witterung keinerlei Einfluß ausüben.

— Wie wir hören, wird sich die Hoffnung der Bewohner der Johann-Vorstadt und Striesen, auf der Linie Friedrichstraße-Striesen-Blasewitz von Anfang Mai an wenigstens theilweis elektrisch zu fahren, leider nicht erfüllen, da dies unerwartete behördliche Hindernisse der eifrigst dahin strebenden Deutschen Straßenbahn unmöglich machen und man daher auf dieser Linie vorläufig bei dem Pferdebetrieb bleiben muß. Dafür wird aber mit ziemlicher Gewißheit Anfang Mai die neue Linie Böhmischer Bahnhof, Wienerstraße, Lennéstraße, Ausstellung, Kaulbachstraße, Albertbrücke, Neustädter Bahnhöfe elektrisch befahren werden. Die Sternwagen der Bergkeller-Linie fahren alsdann nicht mehr nach den Neustädter Bahnhöfen, sondern die Grunaerstraße hinaus bis zur Ausstellungshalle als Endpunkt mit Pferdebetrieb. Die Linie Seestraße, Ringstraße, Terrassenufer, Albertbrücke, Forststraße bis in die Kasernen in der Albertstadt und die Linie Seestraße, Ringstraße, Carolabrücke, Neustädter Bahnhöfe werden dann auch elektrisch befahren, nur ist man wegen des Fahrens mit unterirdischem oder Akkumulatorenbetrieb noch nicht endgiltig zu einem Beschluß gekommen. Die Erweiterungen der städtischen Kraft-Station in der Hertelstraße sind soweit vollendet, daß für alle 9 elektrischen Linien eine Energie von 2000 Pferdekräften abgegeben werden kann, aber selbst diese sind nicht im Stande, die Hindernisse zu beseitigen, welche sich der vom fahrenden Publikum schon längst freudig erwarteten Eröffnung des elektrischen Betriebes in oft recht peinlicher Weise in den Weg stellen.

— Bei einem Festmahle, welches am Donnerstag die freikonservative Partei — die Deutsche Reichspartei des Reichstages und die freikonservative Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses — in Berlin abhielt, wurde sofort nach dem Hoch auf den Kaiser, auf Se. Majestät den König Albert aus Anlaß dessen Geburtsfestes von dem Abg. Landrath Hansen (Holstein) ein Hoch ausgebracht, als auf den ruhmgekrönten Feldherrn, die festeste Stütze des deutschen Fürstenbundes, den treuesten, bewährtesten Freund des Hohenzollernhauses, den Liebling seines Sachsenvolkes. Dieser Toast wurde mit lebhaftester Begeisterung aufgenommen und es wurde darauf ein Telegramm an Se. Majestät den König auf Beschluß der Festversammlung erlassen, worin diese ihm die ehrerbietigsten Glückwünsche ausspricht.

— Für den unglücklichen, nach jeder Richtung hilfsbedürftigen Knaben Kipping, welcher den entsetzlichen Mißhandlungen seines Vaters unter Mithilfe seiner Stiefmutter ausgesetzt war, sind unserer Geschäftsstelle einige wenn auch geringe Spenden zugegangen zu dem Zweck, die Zukunft desselben etwas lichtvoller zu gestalten. Vor Allem aber betonen mehrere Zuschriften, daß dem Knaben künftig eine geordnete Erziehung, der auch der Lichtstrahl menschlicher Liebe nicht fehlen darf, von Nöthen ist; mehrseitig wird die Bereitwilligkeit erklärt, dazu beizusteuern, um den Knaben in guter Pflege unterzubringen. Hoffentlich gelingt es, die Fürsorge für den Knaben in eine Hand zu legen und so die weitverzweigte Theilnahme an dessen Schicksal werkthätig zu organisiren.

— Dem Vorstand der Wittwen- und Waisenkasse der Lehrer höherer Schulen Sachsens hat eine kürzlich verstorbene Frau Anna Mark geb. Winkler die Summe von 500 Mark gestiftet.

— Leipzig, 24. April. Heute früh hat sich ein bei einem in der Frankfurterstraße wohnhaften Bäckermeister in Stellung befindlicher, 18jähriger, aus Penig gebürtiger Kutscher mittels Revolverschusses entleibt. Furcht vor Strafe wegen begangener Unterschlagung soll das Motiv des Selbstmordes sein.

— In Kändler bei Limbach, sowie in den Nachbarorten Löbenhain, Röhrsdorf, Hartmannsdorf, Rabenstein sind zahlreiche Pferde von einer Krankheit befallen, deren Ursache noch nicht ergründet ist. Man vermuthet, daß die sogenannte Bornaische Pferdekrankheit vorliegt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für die Richtergehältervorlage lehnte mit 11 gegen 10 Stimmen den konservativen Kompromißantrag zu § 8 ab, wonach die Ernennung der Referendare zu Gerichtsassessoren nach Maßgabe des Bedarfs erfolgen sollte. Der gedachte § 8 spukt schon seit längerer Zeit in der preußischen Presse und hat zu erregten Erörterungen geführt. Insbesondere wird von jüdischer Seite befürchtet, daß im Falle seiner Annahme kein Jude mehr zum Gerichtsassessor ernannt werden würde.

Prinz Heinrich von Preußen ist am Donnerstag von Southampton auf seiner Yacht „Esperance" nach Kiel abgesegelt.

In Petersburger Hofkreisen erzählt man, daß Kaiser Wilhelm an den Czaren einen langen Brief gerichtet habe, der angeblich auf die Zusammenkünfte des deutschen Kaisers mit dem König von Italien und mit dem Kaiser von Oesterreich Bezug haben soll.

Die deutsche Botschaft in London stellt die Nachricht des Pariser „Matin", wonach Kaiser Franz Joseph und König Humbert den deutschen Kaiser zu einer diesjährigen Fahrt nach Cowes bestimmt hätten, in Abrede.

Ein Wiener Berichterstatter meldet, Kaiser Wilhelm, der Ende August zu den Jagden in den Bellner Forsten eintrifft, werde hierauf die Pester Ausstellung besuchen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der sich im Ganzen großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische erfreut, hatte sich, wie gemeldet, auf der Reise eine Erkältung zugezogen, die in einem leichten Schnupfen und einer partiellen Entzündung des Halses zum Ausbruch kam. Auf die Kunde hiervon eilte die Frau Fürstin, die ursprünglich noch eine Zeit lang bei dem ältesten Sohne in Böhmen zu verweilen gedacht hatte, sofort nach Berlin.

Der Rücktritt des französischen Botschafters am Berliner Hofe, Herbette, ist, wie dem „B. T." von angeblich authentischer Seite mitgetheilt wird, nunmehr eine beschlossene Thatsache. Der Rücktritt wird im September dieses Jahres erfolgen. Bezüglich der Ursachen des Rücktritts behauptet das Blatt, auf Grund von Informationen von „betheiligter, durchaus zuverlässiger Seite" in den Stand gesetzt zu sein, zu versichern, daß der Rücktritt des Herrn Herbette auf das Innigste zusammenhängt mit der vor einigen Monaten erfolgten Abberufung des Marineattachés der Berliner französischen Botschaft, des Herrn Mandat de Grancey. Herr de Grancey erfreute sich der besonderen Gunst des Kaisers Wilhelm, der ihn wiederholt lebhaft auszeichnete. Vielleicht gerade darum oder auch aus anderen Gründen, die der allgemeinen Kenntniß sich entziehen, wirkte Herr Herbette bei seiner Regierung energisch auf die Abberufung des Marineattachés hin. Als der Kaiser davon erfuhr, nahm er bei einem Hoffeste Gelegenheit, sich beim Botschafter für Herrn de Grancey zu verwenden, dessen Verbleiben in Berlin der Monarch als ihm persönlich wünschenswerth bezeichnete. Darauf soll nun, wie von durchaus einwandfreier Seite mitgetheilt wird, der Botschafter (in französischer Sprache) erwidert haben: „Majestät, ich wünsche, Herr in meinem Hause zu bleiben!" Der Kaiser wendete sich kurz um und brach die Unterhaltung ab. Herr de Grancey wurde abberufen, aber die Stellung des Botschafters war eine derart unhaltbare geworden, daß sein Rücktritt seit dem Scheiden des Herrn de Grancey nur mehr eine Frage der Zeit sein konnte.

In der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Berathung des Antrags Brockhausen betr. die besondere Besteuerung der Waarenhäuser, Bazare und Versandtgeschäfte, wurde seitens des Centrums ein vollständig formulirter Gesetzentwurf vorgelegt, der von einem Umsatz bis 110,000 M. 1/10 Proz. Steuer beantragt, steigend für jede weitere 1000 M. 1/10 Proz. Es entwickelte sich eine ausgedehnte Generaldebatte. Man vermochte die Tragweite der gestellten Anträge noch nicht zu übersehen und vertagte die weitere Verhandlung bis zum 30. April.

Der „Post" wird gemeldet, daß verschiedene wohlhabende Männer aus dem Wahlkreise des Herrn Ahlwardt einen eingeschriebenen Brief an ihren derzeit in New-York weilenden Vertreter im deutschen Reichstage gerichtet haben, in dem sie Herrn Ahlwardt den Vorschlag machen, er möge gegen eine Abstandssumme von 5000 Mk. sein Mandat niederlegen. Nach Eintreffen der von einem Notar zu beglaubigenden Verzichtleistung und nach Verkündigung derselben im Reichstage werde die Summe sofort von einem New-Yorker Bankier ausgezahlt werden. — Zu einer Er-